



„**Eine Stimme. Viele Kulturen. *Alle Chancen.***“

Informationen/Hintergrund

Bewerbung zu Europäischen Kulturhauptstadt

Kulturausschuss der Stadt Heidelberg

11. Mai 2010

Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Dr. Peter Kurz

Rathaus, E 5
68159 Mannheim
Telefon 0621 293-0 (Zentrale)

www.mannheim.de

Sparkasse Rhein Neckar Nord
BLZ 670 505 05 | Kto.-Nr. 302 013 70
SWIFT-CODE: MANSDE66
IBAN: DE63 6705 0505 0030 2013 70
Postbank Karlsruhe
BLZ 660 100 75 | Kto.-Nr. 166 00 756
SWIFT-CODE: PBNKDEFF660
IBAN: DE66 6601 0075 0016 6007 56



„Eine Stimme. Viele Kulturen. *Alle Chancen.*“

„Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheit.“
(Karl Jaspers)

Der Kulturhauptstadtgedanke – was ist die Idee einer Kulturhauptstadtbewerbung?

Die Idee der Kulturhauptstadt ist: Zukunft!

Es geht nicht um die Darstellung vergangener Größe, sondern um die Gestaltung von Zukunft. Dazu soll das kulturelle Erbe im weitesten Sinne genutzt werden. Die Dauer und die Bedeutung kultureller Leistungen der Vergangenheit (und Gegenwart) sind nicht entscheidend für den Erfolg und die Qualität einer Kulturhauptstadtbewerbung.

Es ist vielmehr eine Aufforderung zum Handeln im öffentlichen Raum und in der politischen Kommunikation, zur Gestaltung und zur Inanspruchnahme von Freiheit.

Das Kulturhauptstadtjahr selbst, auf das sich die meisten Empfehlungen und die formalen Prozesse der EU beziehen, ist im Idealfall letztlich nur der äußere Ausdruck eines Wandlungsprozesses, den eine Stadt in Vorbereitung auf dieses Jahr durchlaufen hat.

Das ist neben der erheblichen internationalen Sichtbarkeit der Reiz und die Chance eines solchen Projekts: Dass sich die vielen Akteure einer Stadt und einer Region auf ein gemeinsames Ziel orientieren und sich eine neue Qualität von Kommunikation und Zusammenarbeit entwickelt.

Es geht darum, nachhaltige positive Entwicklungen einzuleiten, für künftige Generationen wichtige Entscheidungen zu treffen und die richtigen, angemessenen und guten Bedingungen für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Kultur im weitesten Sinne ist dabei das Mittel und der Schlüssel, die Stadtgesellschaft zu gestalten und mit einer neuen Dynamik in dieses 21. Jahrhundert zu gehen. So wenig das Projekt Kulturhauptstadt allein auf ein Festivaljahr, ein großes Feuerwerk, ein großes Event abzielt, so wenig geht es darum, eine künstliche Metropole zu kreieren. Es geht um einen Stadtentwicklungsprozess, in dem neben der Kultur im engeren Sinne (Kunst) auch alle wichtigen und entscheidenden Bereiche unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens wie Bildung, Migration, Arbeit, interreligiöser Dialog, Leben, Wohnen, Umwelt, interkultureller Dialog, Soziales, Sport und Lebensart in einem intensiven Prozess zu entwickeln sind. Für konkrete, auf das Kulturhauptstadtjahr bezogene Projekte wird nur Voraussetzung sein, dass mit kulturellen Mitteln, zu denen auch neue Formen der Kommunikation und

Seite 1/2

Zusammenarbeit gehören, die Ziele aus den genannten Politik- und Lebensbereichen verfolgt werden.

Mit dem Ja zu einer Bewerbung um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt entscheidet man sich, Kultur nicht als politischem Teilgebiet, sondern als verbindendem und wirkmächtigen Instrument den herausragenden Stellenwert zu geben, den sie verdient.

Kultur als Mittel zur Veränderung ist eine Grundthese des Kulturhauptstadtgedankens. Die Idee der Kulturhauptstadt ist, die wichtigen Bereiche städtischen Lebens und die gesellschaftlichen Anforderungen der Zukunft zusammen zu führen und daraus alle Maßnahmen, Investitionen und Handlungskonzepte abzuleiten. Diesen Handlungskonzepten und Ideen müssen kreative und innovative Perspektiven zugrunde liegen, die eine nachhaltige und soziale Gestaltung unserer Zukunft garantieren, von der Kultur, Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft profitieren können.

Ein Bewerbungsprozess bietet erhebliche Chancen für die Fortentwicklung regionaler Zusammenarbeit, insbesondere zwischen den Oberzentren Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und zwischen der Region insgesamt. Das Gleiche gilt für die weitere Ausbildung regionaler Identität. Dies hat bereits begonnen. Die Gespräche die bisher mit den Oberbürgermeistern der Städte Heidelberg und Ludwigshafen, mit der Metropolregion Rhein Neckar und dem Verband Region Rhein-Neckar statt gefunden haben, haben zum Willen der Region geführt, sich an dem weiteren Prozess zu beteiligen. Der Vorstand der Zukunftsinitiative Metropolregion Rhein-Neckar e.V. hat ein Papier der „Kulturvision 2015“ verabschiedet, in dem er sich positiv für eine Bewerbung und die Einbindung der Region ausspricht. Diese Stellungnahme ist auch vom zuständigen Ausschuss Regionalmanagement und Regionalentwicklung des Verbands Region Rhein-Neckar am 02.12.2009 verabschiedet worden. Die Frage einer regionalen Einbindung kann damit in den Jahren 2010 und 2011 gemeinsam, äußerst konkret und gezielt angegangen werden.



KULTURHAUPTSTADT 2020 IN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

Präambel

Im Januar 2005 stellte die Arbeitsgruppe Kulturvision 2015 fest: „**Kultur wirkt Identität stiftend, Sinn gebend und Image bildend. Im Wettbewerb der Regionen ist sie ein Standortfaktor.** Die Entwicklung der Kulturregion Rhein-Neckar ist deshalb ein wesentliches Handlungsfeld der Zukunftsinitiative Rhein-Neckar-Dreieck. Das Rhein-Neckar-Dreieck soll eine der attraktivsten, wettbewerbsfähigsten und bekanntesten Regionen Europas werden.“

Zahlreiche Kulturprojekte haben seither zu einer gesteigerten Attraktivität und Bekanntheit der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) beigetragen. Gleichzeitig wurde durch intensive Netzwerkarbeit die Kooperationsbereitschaft und die Zusammenarbeit vieler Kulturschaffender gefördert.

Potentiale einer Bewerbung um den Titel der Kulturhauptstadt

Ende 2007 beschloss die Stadt Mannheim, sich mit der Vision Europäische Kulturhauptstadt 2020 auseinanderzusetzen. Das von der EU initiierte Projekt der „European Capital of Culture“ (ECOC) ist das bedeutendste europäische Projekt im Bereich der Kultur, der Strukturentwicklung, der Imagebildung und der zukunftsweisenden Auseinandersetzung mit kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Themen. Es ist davon auszugehen, dass die Bewerbungsphase und das Kulturhauptstadtjahr Potentiale bietet, nachhaltige Veränderungen in der jeweiligen Städten und der umliegenden Regionen bewirkt (Palmer-Studie). In vielen Städten, die eine umfangreiche Bewerbungsphase durchlaufen haben und den Titel nicht erringen konnten, hat die Auseinandersetzung mit dem Projekt ECOC umfangreiche Entwicklungspotentiale aufgezeigt. So wurden z.T. neue Strukturen und Netzwerke etabliert, die zur positiven Fortentwicklung der Städte und umliegenden Regionen wichtige Beiträge leisten.

Eine Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt ist ein Projekt, das die Regionalentwicklung der MRN vorantreiben kann und dabei als starker Impulsgeber über Jahre hinweg wirken wird. Im Wettbewerb der Regionen spielt die Lebensqualität und damit das kulturelle Angebot einer Region eine entscheidende Rolle. Nur solche Regionen werden sich künftig im wachsenden Wettbewerb um die besten Arbeitskräfte behaupten, die ein attraktives kulturelles Angebot zu bieten haben. Darüber hinaus profitieren Kreativwirtschaft, Tourismus und MICE-Markt (Meetings-Incentives-Congress-Event)



deutlich von einer ECOC Bewerbung. Innerhalb der MRN vermag das Projekt im kooperativen Zusammenspiel von Landkreisen und Kommunen, den notwendigen Prozess der gegenseitigen Profilierung zu unterstützen. Zudem trägt die Auseinandersetzung mit der Kulturhauptstadt zur verstärkten Identifikation der Bürger mit der MRN bei.

Damit ist das Projekt ganz im Sinne des am 26.07.2005 geschlossenen Staatsvertrages und der institutionalisierten Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im ZMRN e.V. Eine regionale, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beim Thema Kulturhauptstadt wäre daher sowohl geographisch als auch strukturell und inhaltlich zu verstehen. Die Bündelung und die Zusammenarbeit der Kräfte in der MRN bei der künftigen Auseinandersetzung mit dem Thema europäische Kulturhauptstadt wird ein Gradmesser für die erfolgreiche Fortentwicklung der Rhein-Neckar-Region als europäische Metropolregion sein.

Wenngleich für die Jahre 2020 ff. derzeit noch keine Ausschreibungen für ECOCs durch die EU vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass die EU das Projekt fortführen wird. Ein neuer Bewerbungszyklus für deutsche Städte wird demnach frühestens 2013 beginnen. Jene Bewerber, die sich zu diesem Zeitpunkt bereits intensiv mit einer Vision ECOC beschäftigt haben, werden sich in einer guten Ausgangsposition für den anstehenden Bewerbungsprozess wiederfinden.

Votum für eine Prüfung einer Bewerbung der Stadt Mannheim im gemeinsamen Verbund mit der MRN

Die Stadt Mannheim hat mit der frühzeitigen Projektarbeit hierfür einen Grundstein gelegt und ist mit der Vision Kulturhauptstadt 2020 Initiator und Impulsgeber für die Region. Die Metropolregion Rhein-Neckar spricht sich für die gemeinsame Prüfung einer Bewerbung um den Titel der Kulturhauptstadt 2020 aus und ist der festen Überzeugung, dass sich künftig im gemeinsamen Verbund der Stadt Mannheim mit der MRN eine schlagkräftige und erfolgversprechende überzeugende Konzeption entwickeln und umsetzen lässt. Unabdingbare Voraussetzung dafür sind gemeinsame Strukturen, gemeinsame Zieldefinitionen und das gemeinsame Bereitstellen von Ressourcen.

Kommentar [k1]: Vom Regionalverband wurde die Formulierung „gemeinsame Prüfung einer Bewerbung“ ersetzt durch „die mögliche Bewerbung“



Weiteres Vorgehen

In den Jahren 2010 bis 2014 gilt es, die Entscheidungsgrundlagen für eine Bewerbung zur Kulturhauptstadt zusammenzutragen. In dieser Vorbereitungsphase sind Chancen und Potenziale für eine erfolgreiche Bewerbung zu identifizieren, Risiken zu erkennen und verstärkte Netzwerkarbeit auf regionaler, bundesweiter und europäischer Ebene zu betreiben sowie konzeptionelle Schwerpunkte zu setzen. Die Integration und Mobilisierung aller gesellschaftlichen Kräfte, z.B. aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und der Bevölkerung in MRN spielt für die Entwicklung einer erfolgreichen Bewerbung eine entscheidende Rolle.

Die MRN schlägt für das künftige gemeinsame Vorgehen folgenden Maßnahmenkatalog vor:

Zieldefinition

- Gemeinsames Bekenntnis der Stadt Mannheim und der MRN zur **gemeinsamen Prüfung einer Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt 2020**
- Weiterentwicklung der Kulturvision 2015 zu einer Kulturvision2030 unter Berücksichtigung einer möglichen Bewerbung um die Kulturhauptstadt 2020
- Ggf. Unterstützung einer gemeinsamen Bewerbung der Stadt Mannheim mit der MRN um die Europäischen Kulturhauptstadt (ab einer Ausschreibung durch die EU)

Kommentar [k2]: Vom Regionalverband wurde die Formulierung „gemeinsamen Prüfung einer Bewerbung“ ersetzt durch „möglichen Bewerbung“

Zeit- und Arbeitsplan

Ab 2010/2011:

- Ausweitung der Ist-Aufnahme/Ist-Analyse auf die MRN (als Grundlage einer Entscheidung)
 - Status-Quo Bestimmung Kulturstandort MRN
 - Stärken/Schwächen-Analyse der polyzentrischen Region MRN
 - Identifikation von Alleinstellungsmerkmalen innerhalb der MRN
- Einbindung der MRN in die Netzwerkarbeit auf regionaler, bundesdeutscher und europäischer Ebene
 - Fortführung und Ausbau der bestehenden regionalen Netzwerke, Bildung von Sparten Netzwerken



- Netzwerkarbeit mit den Verantwortlichen der Länder BW, RLP und Hessen und des Bundes, z.B. Staatsministerium für Kultur, Bundesaußenministerium, etc.
- Netzwerkbildung auf europ. Ebene, z.B. ehem. und aktuelle Kulturhauptstädte, ehem. und aktuelle Bewerber, EU, ECCM, UNeECC, etc.
- Feststellung des notwendigen Handlungs- und Ressourcenbedarfs für eine erfolgreiche Bewerbungsphase und Projektumsetzung

-> Beschlussfassung AG Kulturvision 2015 und Vorstand ZMRN e.V.

Ab 2012 ggf.:

- Vorbereitung der Bewerbungsphase und Festlegen inhaltlicher Schwerpunkte
- Entwicklung einer schlagkräftigen Konzeption Kulturhauptstadt 2020

Ab Ausschreibung EU Kulturhauptstadt durch die EU ggf.:

- Unterstützung einer gemeinsamen Bewerbung der Stadt Mannheim und der MRN und Projektumsetzung Kulturhauptstadt 2020

Gemeinsame Infrastruktur

- MRN-Kulturbüro mit den beiden Arbeitsschwerpunkten Kulturvision 2015/2030 und Vision Kulturhauptstadt 2020
- Besetzung des Kulturbüros durch eine hauptamtliche Geschäftsführung
- Volle Integration der Geschäftsführung in das Projektteam Vision Kulturhauptstadt 2020 der Stadt Mannheim, inkl. IT-Anbindung.
- Sitz des Kulturbüros bei der MRN GmbH in Mannheim und ab der Konzeptionsphase im Projektbüro Kulturhauptstadt 2020 in Mannheim

Bereitstellen von regionalen Ressourcen

- Gemeinschaftliche Finanzierung des MRN-Kulturbüros durch Beiträge der drei Oberzentren (je 15T€), partizipierender Mittelzentren (mind. 3x je 7,5T€), partizipierender Landkreise (mind. 2x je 5T€), und Sponsoren (mind. 30T€); Finanzvolumen 100T- 120T€ p.a. für die Jahre 2010 und 2011
- Sicherstellen der Ressourcen zunächst für die Jahre 2010 und 2011
- Die Bereitschaft zur Fortführung und ggf. der Ausbau der Finanzierung für die Jahre 2012 bis 2014 ist in Aussicht zu stellen



„Eine Stimme. Viele Kulturen. *Alle Chancen.*“

Mitglieder der MRN Arbeitsgruppe – Entwurf Positionspapier

| | |
|-------------------|---------------------------------|
| Stefan Dallinger | Verband RRN |
| Regina Pfriedm | MRN |
| Dr. Reutter | BASF / GF AG Kulturvision |
| Gabriele Hartmann | SAP |
| Sascha Koal | freie Szene |
| Johan Holten | Kunstverein HD |
| Dr. Koch | Hist. Museum Speyer |
| Marcus Meyer | Reutax |
| Klaus Gasteiger | BASF / GF AG Kulturvision |
| Rainer Kern | Projektbüro Kulturhauptstadt MA |
| Volker Gallé | Kulturkoordinator Worms |
| Dr. Beckmann | WiFö - Kreis Bergstraße |
| Ulrike Hacker | Projektbüro Kulturhauptstadt MA |

Mitglieder Lenkungsreis AG Kulturvision

| | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| Dr. Peter Kurz | Oberbürgermeister der Stadt Mannheim |
| Dr. Harald Schwager | Mitglied im Vorstand der BASF SE |
| Dr. Joachim Gerner | Bürgermeister der Stadt Heidelberg |
| Prof. Dr. Cornelia Reifenberg | Beigeordnete der Stadt Ludwigshafen |

Mitglieder (+Vertreter) Plenum AG Kulturvision

| | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| Dr. Barbara Brähler | Stadt Schwetzingen |
| Cornelia Buchta-Noack | Freudenberg & Co. KG |
| Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser | Heinrich-Vetter-Stiftung |
| Dr. Brigitte Fickel | Heidelberg Cement |
| Dr. Erich Gaulke | Roche Diagnostics GmbH |
| Dr. Joachim Gerner | Stadt Heidelberg |
| Peter Kurz | Stadt Mannheim |
| Paul Platz | Landkreis Rhein-Pfalz-Kreis |
| Dr. René Pöttl | Stadt Schwetzingen |
| Regina Priem | MRN |
| Peter Rasper | SAP AG |
| Prof. Dr. Reifenberg | Stadt Ludwigshafen |
| Dr. Friederike Reutter | BASF SE / GF AG Kulturvision |
| Dr. Harald Schwager | BASF SE / MRN |
| Dr. Klaus Philipp Seif | BASF SE / GF AG Kulturvision |
| Dietrich Skibelski | Stadt Ludwigshafen |
| Hubertus Stärk | Fuchs Petrolub AG |
| Bruno Cloer | Stadt Speyer |
| Thomas Fichtl | Heidelberger Druckmaschinen AG |
| Stefan Fuchs | Fuchs Petrolub AG |
| Volker Gallé | Stadt Worms |
| Gabriele Hartmann | SAP AG |
| Dr. Wolfgang Heer | Südzucker AG |
| Michael Kissel | Stadt Worms |
| Clemens Körner | Rhein-Pfalz-Kreis |
| Dr. Dominik Risser | Südzucker AG |
| Dr. Hermann Schefers | UNESCO-Welterbestätte Kloster Lorsch |
| Werner Schineller | Stadt Speyer |
| Dr. Jürgen Schütz | Rhein-Neckar-Kreis |
| Dr. Wolfgang Siebenhaar | MRN |
| Theo Wieder | Stadt Frankenthal |
| Dr. Hans-Peter Wild | Rudolf Wild GmbH & Co.KG |
| Matthias Wilkes | Landkreis Bergstraße |



„Eine Stimme. Viele Kulturen. *Alle Chancen.*“

Kontakt:

STADT MANNHEIM²

Der Oberbürgermeister

Büro 2020

E4,6

68159 Mannheim

Telefon +0049 (0)621 293 2007

Telefax +0049 (0)621 293 9396

Ulrike Hacker: ulrike.hacker@mannheim.de

Rainer Kern: rainer.kern@mannheim.de